

Die Schlacht bei Dorking

gefallen. Er kam vom Gipfel unserer Anhöhe zur Rechten über uns und war nicht weit von dem erwähnten Landhause aus abgefeuert.

Es war der erste Schuß aus einer scharf geladenen Kanone, den ich je gehört hatte, und obwohl es 50 Jahre her ist, tönt mir noch das ängstliche Zischen dieses Schusses im Ohre. Dieses Geräusch sollten wir freilich bald nur gar zu sehr gewohnt werden. Alle sprangen unwillkürlich auf, sobald sie den Knall hörten, und wir bedurften nicht erst des Befehles, um zu unsern Waffen zu laufen. Mit äußerster Anstrengung schauten wir nach dem Feinde aus.

Dieser erste Kanonenschuß war offenbar unser verabredetes Zeichen zum Beginn der Schlacht gewesen, denn unmittelbar darauf eröffneten alle unsere Batterien an den verschiedenen Seiten unserer Schlachtlinie ein heftiges Feuer. Wohin sie schossen, konnte ich nicht sehen, und ich bezweifle, daß die Kanoniere selbst viel mehr sehen konnten. Ich erwähnte schon, wie dick und unklar die Luft während des Morgens geworden war; jetzt legte sich gar der Pulverdampf wie eine Wolkenschicht über unsere Anhöhen. Wir konnten kaum unsere Reihen entlang sehen und konnten eben nur noch die Umrisse von ein paar Kanonieren einer Batterie unterscheiden, die unmittelbar neben uns am Abhange aufgestellt war.

Diese Kanonade dauerte, glaube ich, ein paar Stunden, und immer noch antwortete der Feind nicht. Wir sahen die

Sir George Tomkyns Chesney

Batterie in unserer Nähe – es war eine Truppe reitender Artillerie – drauflos arbeiten, daß es eine Art hatte; der Offizier, der das Kommando führte, ritt langsam hinter seinen Leuten auf und ab, und stierte mit seinem Fernglas in den Dunst und Dampf hinein. Ein- oder zweimal hörten sie auf zu schießen, um den Pulverdampf sich verteilen zu lassen, aber das half nicht viel, da durchaus kein Wind war.

Ob eine Schlacht wohl so aussieht, wie dies hier, sagte Dick Wake, der mein Nebenmann war. *Mir kommt dies – wenig gesagt – zahm vor*. Aber er hatte das kaum ausgesprochen, so hörten wir schon ein Peloton-Feuer¹⁸ vor uns. Unsere Flankier¹⁹ waren angegriffen worden, und sehr bald piffen auch schon die Kugeln über unsern Köpfen weg und einige schlugen dicht vor unsern Füßen ein.

Bis dahin hatten wir in Kolonnen gestanden; nun aber wurden wir in Reihen kommandiert und weitläufig über die ganze Strecke unseres Terrains verteilt. Von dem Taleinschnitt zu unserer Linken führte ein Landweg zu uns herauf und verlief vor uns entlang in fast genau westlicher Richtung. An der einen Seite dieses Weges war ein Redder²⁰ aufgeworfen, ungefähr vier Fuß hoch; und hinter diesen hatte sich der größere Teil unseres Regimentes plaziert; aber etwas weiter den Abhang aufwärts bog der Weg ab, und dadurch wurde der rech-

¹⁸ Vereinzelttes Feuer einer kleinen Gruppe von Soldaten

¹⁹ Flankier bedeutet Eskorte (nicht Flanke!); hier wahrscheinlich gemeint: Plänklerschwarm vor der eigentlichen Schützenlinie

²⁰ Weg zwischen zwei mit Hecken bewachsenen Wällen

Die Schlacht bei Dorking

te Flügel unseres Regimentes gezwungen, sich über den offenen Rasen des Parks zu verteilen. Meine Kompanie gehörte zu diesem rechten Flügel, der den Schutz des Redder-Walles entbehrte. Unmittelbar zu unserer Rechten stand die Batterie, die ich schon erwähnte; dann kam ein Bataillon Linien-Truppen, dann wieder eine Batterie, dann eine Menge Miliz und Volunteers und zuletzt noch wieder einiges Linien-Militär, welches bis an das erwähnte Landhaus reichte. So wenigstens war die Aufstellung, ehe das Schießen anfang; was für Veränderungen seitdem vorgenommen sein mochten, weiß ich nicht.

Mit großem Ungestüm eröffnete nun auch die feindliche Artillerie ihr Feuer. Wo sie ihre Batterien aufgefahren hatten, konnten wir nicht sehen, aber wir hörten deutlich das Sausen der Kugeln über unsern Köpfen und das Krachen, wenn sie hinter uns zersprangen. Was dann geschah, kann ich euch kaum recht beschreiben. – Manchmal, wenn ich es versuche, mir diese Episode zu vergegenwärtigen, ist es mir, als ob sie nur ein paar Minuten gedauert hätte; und doch kam es mir damals vor, als ob die Stunden gar nicht enden wollten.

Wie im Banne eines bösen Traumes starrte ich beständig nach unsern Kanonieren hin, wie sie mechanisch ihre Arbeit fortsetzten. Unaufhörlich feuerten sie auf den unsichtbaren Feind; nur wenn ab und an mit einem dumpfen Schläge dort eine Kugel einschlug, trugen drei oder vier Kameraden die Verwundeten fort, aber wenige Augenblicke darauf waren sie schon wieder kaltblütig an ihrem Platze: Der Hauptmann ritt nicht mehr auf und ab; was aus ihm geworden ist, weiß ich

Sir George Tomkyns Chesney

nicht. Endlich hörten zwei von den Kanonen auf zu feuern, sie waren wahrscheinlich dienstuntüchtig geworden. Ein General der Artillerie kam herangeritten. Es ist, als ob ich ihn noch heute vor mir sehe: ein sehr schöner Mann mit regelmäßigen Zügen und schwarzem Schnurrbart; seine Brust war ganz mit Orden übersät. Er schien in einer ungeheuren Aufregung darüber, daß die beiden Kanonen schwiegen.

Wer kommandiert diese Batterie? – rief er.

Zu Befehl, Excellenz, antwortete ein Offizier, der jetzt herzuritt, und den ich vorher nicht bemerkt hatte.

Wie ein Bild hob sich diese Szene scharf vom Hintergrund des Pulverdampfes ab: der General aufrecht auf seinem prachtvollen Renner, mit dem rechten Arm zeigt er auf den Feind, um dem jungen Offizier etwas nachdrücklich zu erklären; dieser lenkt sein Pferd dicht zu ihm heran und salutiert mit der rechten Hand. Das war ein Moment, dann folgte ein dumpfer Schlag, und beide Reiter und Pferde lagen zu Boden geschmettert. Eine Vollkugel hatte gleichzeitig alle vier in der Sattelhöhe getroffen. Ein paar Kanoniere liefen herbei, um zu helfen, aber keiner der beiden Offiziere konnte kaum noch einige Minuten leben.

Dies waren nicht die einzigen, welche ich in meiner Nähe fallen sah. Fast unmittelbar darauf hörte ich etwas neben mir, wie den Metallklang von Eisen, das auf Eisen schlägt, und im nächsten Augenblicke sah ich Dick Wake vorüberstürzen mit dem Gesicht auf die Erde; ein Schuß hatte ihm den rechten Schenkel abgerissen; die Kugel hatte dabei auf sein Bajonett

Die Schlacht bei Dorking

geschlagen und das mochte wohl den Ton verursacht haben. Drei von uns trugen den armen Burschen fort mit großer Mühe und Vorsicht wegen seines zerschmetterten Beines; aber er war schon halbtot, als wir bei dem Doktor anlangten. Dieser hatte sich in einer geschützten Vertiefung ungefähr 200 Meter weiter hinten plaziert; auch waren dort noch zwei andere Doktoren in Zivil, die freiwillig herzugekommen waren, um zu helfen. Der alte Wood machte sich dort sehr nützlich. Wir lieferten ihnen unsern Mann ab, und kehrten wieder zur Front zurück. Der arme Wake hatte noch volles Bewußtsein, als wir ihn verließen, aber er war zu sehr erschüttert von dem Schlage, um sprechen zu können. Ich hatte noch mehrere solche Touren nach dem Orte zu machen, ehe dieser Tag zu Ende war.

Eine ganze Zeit lagen wir so und mußten auf uns schießen lassen, ohne einen Schuß erwidern zu können; unsere Plänkler²¹ hielten noch ihre Position an den Dämmen und Büschen unten im Tal. Jetzt endlich kommandierte unser Brigade-General unsern rechten Flügel auch hinter den Redder, hinter welchem die übrigen Leute unseres Regimentes postiert waren; wir lagen dort nun vier Reihen hintereinander. Über unsern Köpfen krachten die Bomben und piffen die Kugeln; aber kaum ein einziger von uns wurde dort verwun-

²¹ Leichte Infanterie, die selbst in lockerer Formation vorgeht, um feindliche Linien durch gezieltes Feuern in Unordnung zu bringen bzw. zum vorzeitigen Feuern zu veranlassen. Weitere Aufgabe ist das gezielte Herausschießen von Kommandeuren.

Sir George Tomkyns Chesney

det. Unser Oberst allein war stark exponiert, denn er ritt auf dem Wege vor uns auf und ab, so ruhig, wie wenn er von Stein gewesen wäre; den Major und seinen Adjutanten ließ er absitzen und hinter dem Erdwalle Schutz suchen. Es tat uns allen wohl, den Mann so gefaßt zu sehen.

Die Zeit schien endlos, als wir so untätig wartend dort versteckt lagen. Wir konnten es natürlich nicht lassen, ab und an über den Wall hinweg zu gucken, um zu sehen, was unten vorging; aber man konnte nichts gewahr werden.

Es hatten sich inzwischen, ohne daß wir es bemerkten, schwere Gewitterwolken über uns zusammengezogen, und jetzt brach dieses Gewitter mit furchtbarer Gewalt los: ein jagender Wind, dann einzelne schwere Tropfen und endlich ein strömender Regen, der uns die Aussicht fast noch mehr verdeckte als vorher der Pulverdampf; das Aufflammen der Blitze und das Krachen des Donners mischten sich dominierend mit dem unausgesetzten Feuer der Artillerie.

Endlich hob sich der Regendunst einen Augenblick und wir konnten zu unserer Linken sehen, wie schon der Feind am Box-Hill hinaufstürmte. Der steile glatte Abhang war übersät mit den dunklen Uniformen. Die Front war eine unregelmäßige Linie, aber die hinteren Reihen waren schnurgrade, kompakte Massen. Der ganze Truppenkörper rückte in Absätzen vor; erst avancierte er eine Strecke, dann wurde gefeuert, dann weiter vorgerückt, dann gefeuert und so fort. Man sah die kommandierenden Offiziere ihre Säbel schwingen; eine Kolonne nach der andern rückte heran und so setz-

Die Schlacht bei Dorking

ten sie allmählich ihren Weg fort. Unsere Leute waren fast ganz versteckt hinter den Büschen auf der Höhe, von wo wir sie unaufhörlich feuern sahen. Plötzlich aber erschien vor diesen Büschen eine rote Linie von unsern Gardetruppen und stürzte sich den Abhang hinunter auf den Feind. Dieser stutzte einen Augenblick, dann gab er nach; offenbar wurde eine große Anzahl niedergemacht, und der Rest wich in ziemlicher Unordnung talabwärts zurück. Dann zog sich der Wolkendunst nach jener Seite hin wieder dicker zusammen, so daß ich nicht mehr deutlich erkennen konnte, was dort vorging. Die Szene aber, die wir dort gesehen hatten, begeisterte uns alle, und wir hofften, daß wir dieselbe Bravour zeigen würden, wenn die Reihe an uns kommen sollte.

Mittlerweile waren unsere Plänkler zurückgeworfen worden und schienen böß zugerichtet; die meisten, welche ich sah, waren verwundet; einige hinkten allein, andre fanden noch Kameraden, die sie stützen konnten. Ihr Rückzug aber geschah doch in einiger Ordnung, und wir sahen einen Garde-Offizier vor ihrer Front auf und ab reiten, der sie noch zu encouragieren²² suchte. Als sie vorbei waren, kamen endlich wir daran.

Einen Augenblick sahen wir vor uns nichts als grauen Waserdunst, dann aber kamen uns knatternde Salven aus demselben entgegen; die Kugeln flogen jedoch meist über unsern Köpfen weg. Wir erwiderten das Feuer, aber dann kam unser

²² Ermutigen und Wiederaufrichten

Sir George Tomkyns Chesney

Major zu uns herangeritten, und gab uns den Befehl, unsere Munition zu sparen. Wenige Minuten darauf wurden wir kommandiert aufzustehen und dann konnten wir schon die Pickelhauben und endlich auch die Uniformen der feindlichen Linien erkennen. Der Feind schien sehr stark zu sein; sie marschierten wohl an fünf oder sechs Mann tief, aber nicht mehr, in geschlossenen Reihen, jeder von ihnen feuerte einzeln, wie wir es vorhin gesehen hatten, lief dann ein Stück vorwärts, feuerte wieder, und so rückte nach und nach die ganze Masse heran.

Unser Brigade-General kam jetzt den Landweg entlanggeritten *Nun drauf, meine Herren, zeigen Sie, was Sie können*, rief er uns zu, und wir schossen denn auch drauf los, was wir nur konnten. Ein wahrer Hagel von Kugeln aber zog auch über uns her und ich dachte, jeder Augenblick müsse mein letzter sein; aber in dem Momente sah ich niemanden fallen, denn ich war zu sehr in Anspruch genommen, um nach rechts oder links zu sehen; ich schoß und lud und schoß nur ganz mechanisch weiter. Wie lange dies dauerte, weiß ich nicht, – sehr lange kann es kaum gewesen sein, denn unter solchem Feuer hätte keine der beiden Seiten viele Minuten andauern können. Das Ende aber war, daß der Feind langsam zurückwich, und sobald wir das bemerkten, erhoben wir ein ungeheures Geschrei; einige von uns sprangen auch auf den Erdwall und sandten ihnen noch einige Schüsse zum Abschied nach. Dann wurde plötzlich die Ordre ausgegeben, das Feuern einzustellen; und wir wurden bald den Grund davon gewahr.

Die Schlacht bei Dorking

Ein Bataillon der Garde marschierte von unserer linken Seite aus quer vor unserer Front vorbei, um dem Feinde in die Flanken zu fallen. Ich vermute, daß es mehr dieser Seitenangriff als unser Schießen gewesen war, was den Feind zurückgeworfen hatte. Es war ein prachtvoller Anblick, diese geraden Linien unserer Garde so stetig und regelrecht auf den Rasen vor uns abwärts marschieren zu sehen; sie schossen, während sie vorrückten, aber das Manöver wurde so exakt ausgeführt, als ob es eine Parade gewesen wäre. Wir fühlten uns in diesem Momente so gehoben, als ob die Schlacht schon gewonnen wäre.

In dem Augenblicke rief jemand aus, wir sollten uns der Verwundeten annehmen; da erst warf ich einen Blick unsere Reihen entlang und sah die starken Verluste, die wir erlitten hatten. Unmittelbar vor mir lag Bob Lawford, der auf demselben Bureau mit mir gearbeitet hatte. Eine Kugel hatte seine Stirn durchbohrt; im Todeskampfe hatte er noch krampfhaft sein Gewehr wie zum Schusse erfaßt. Überall sah ich Freunde und Bekannte tot oder verwundet. Ein paar Schritte abwärts fand ich Travers mit dem Rücken gegen den Erdwall sitzend. Eine Kugel war ihm durch die Lunge gegangen und das Blut strömte ihm aus dem Munde. Ich suchte ihn aufzuheben, aber der fürchterliche Schrei, den er dabei ausstieß, ließ mich ihn wieder hinsetzen. Ich sah dann, daß dies nicht seine einzige Wunde war; sein Schenkel war zerschmettert (die Kugel mußte ihn getroffen haben, als er auf den Erdwall gesprungen war) und das Blut aus seinen Wunden mischte sich mit

Sir George Tomkyns Chesney

den Pfützen von Regenwasser um ihn her. Aber er konnte unmöglich dort so liegenbleiben; ich hob ihn also auf, so vorsichtig wie ich konnte, und schleppte ihn langsam nach dem Feldhospital im Hintergrunde. Diese Bewegung muß ihm furchtbare Schmerzen gemacht haben, denn ich konnte den zerschossenen Schenkel nicht stützen, und er konnte sein Stöhnen nicht unterdrücken, ein so tapferer Soldat er auch immer war. Ich kann jetzt kaum begreifen, wie es möglich war, daß ich ihn überhaupt tragen konnte, denn er war viel größer und schwerer als ich selbst. Ich war allerdings auch noch nicht sehr weit mit ihm gelangt, als mir schon der alte Wood und ein Mann vom Musikcorps mit einer Wegpforte als Bahre entgegenkamen; auf diese legten wir ihn. Wood hatte gerade noch Zeit, mir zu sagen, daß er unten in dem Taleinschnitte einen Wagen stehen habe und versuchen wolle, seinen Herrn sofort nach Kingston zu schaffen, als ich einen Stabs-Offizier rufen hörte:

Sie müssen nicht so durcheinander laufen, meine Herren, bitte bleiben Sie doch in Reih' und Glied. –

Aber wir können doch unsere Verwundeten nicht so elend sterben und von den Hallunken niedertreten lassen?! rief ihm einer zu.

Schlagen Sie erst den Feind, mein Herr. Bitte, bitte, meine Herren, ich bitte sehr, halten Sie sich zu Ihrem Regimente, wir sehen hier ja aus wie zusammengelaufenes Gesindel. – Und in der That sagte er das nicht ohne Grund, denn außer unsern eignen Leuten waren auch noch eine Menge Voluntiers von andern Regimentern unseren Verwundeten zu Hilfe geeilt, so daß der ganze Platz